
Externer Evaluierungsbericht zum BMZ-geförderten Projekt

**„Angepasste Ernährungssicherung und Landwirtschaft in Burkina Faso,
Region Nord, Provinz Yatenga,
Gemeinden Kossouka, Séguénéga, Rambo“**

- Übersetzung von wichtigen Auszügen aus dem Französischen -

Projektlaufzeit: 01.04.2013 - 31.12.2016

Privater Träger: Oxfam Deutschland e.V.

Projektträger: A.A.A.E (Association Aidons l'Afrique Ensemble)

Evaluierung: Adama Belemvire, 2017

Übersetzung: Oxfam Deutschland e.V.

Hintergrund

In Burkina Faso treffen Ernährungsunsicherheit und Armut die ländliche, von der eigenen Landwirtschaft abhängige Bevölkerung besonders stark. In der ländlichen Bevölkerung bilden Frauen eine besonders vulnerable Gruppe, da ihr Zugang zu den Produktionsfaktoren und ihre Entscheidungsautonomie in der lokalen Gemeinschaft stark eingeschränkt sind.

Das Projekt „Angepasste Ernährungssicherung und Landwirtschaft“ wurde von April 2013 bis Dezember 2016 (36 Monate und 9 Monate Verlängerung) in der Provinz Yatenga in den Gemeinden Kossouka, Séguénéga und Rambo von Oxfam Deutschlands Partnerorganisation AAAE (Association Aidons l'Afrique Ensemble) durchgeführt. Kernanliegen des Projektes ist es, die Widerstandsfähigkeit besonders gefährdeter Bevölkerungsteile gegenüber Nahrungsmittelkrisen durch die Verfügbarkeit von ausreichend Grundnahrungsmitteln in einer von Dürren und Hungersnot gefährdeten Region des Landes zu stärken. Mithilfe des Baus von Getreidespeichern und Wasserrückhaltebecken sowie flankierende Schulungen zu verbesserten angepassten Anbau- und Erosionsschutzmethoden soll ein nachhaltig selbsttragendes System der Ernährungssicherung erreicht werden.

Die Evaluierung wurde durch ein burkinisches Gutacherteam, bestehend aus einem Ingenieur für ländliche Entwicklung, einer Genderspezialistin und drei Feldassistent/innen, im Verlauf eines partizipativen Prozesses durchgeführt, durch den alle Teilhaber/innen und Akteure des Projekts eingebunden wurden und marginalisierte Gruppen wie Frauen und kulturelle Minderheiten gesonderte Berücksichtigung fanden. Die Feldphase der Evaluation erfolgte innerhalb von 6 Tagen im Dezember 2016.

Wesentliche Feststellungen und übergeordnete Schlussfolgerungen

1. Entwicklungspolitische Wirksamkeit

1.1. Relevanz

Lösung eines entwicklungspolitisch wichtigen Kernproblems der lokalen Gemeinschaften:

Die Herausforderungen für die kleinbäuerliche Subsistenzwirtschaft der ländlichen Bevölkerung sind in den von extremer Armut und chronischer Ernährungsunsicherheit geprägten Regionen Nord, Sahel und Est besonders hoch. Hinzu kommen fortschreitende Bodenverarmung und -degradation, ein generell niedriger Kenntnisstand der Produzent/innen und geringe Erträge aus der landwirtschaftlichen Produktion. Ohne verbesserte Bewässerungsmaßnahmen ist eine ganzjährige Selbstversorgung der lokalen Gemeinschaften mit Nahrungsmitteln in der regenarmen Region nicht umzusetzen. Die durch das Projekt realisierte Stärkung der Widerstandsfähigkeit besonders gefährdeter Bevölkerungsteile gegenüber Nahrungsmittelkrisen durch die Diversifizierung ihrer landwirtschaftlichen Produktion, den Bau von Getreidespeichern und Wasserrückhaltebecken sowie flankierende Schulungen zu verbesserten angepassten Anbau- und Erosionsschutzmethoden zur Steigerung ihrer Einkommen trägt daher entscheidend zur Lösung eines zentralen Kernproblems der lokalen Gemeinschaften und der besonders gefährdeten Bevölkerungsteile in einer von Dürren und Hungersnot gefährdeten Region bei. Dieser bedeutende Beitrag des Projekts wurde von den Mitgliedern der drei Gemeinden während der Abschlussevaluation nochmals unterstrichen.

Übereinstimmung mit nationalen und lokalen entwicklungspolitischen Zielsetzungen:

Ziele und Aktivitäten des Projekts griffen die Prioritäten der bestehenden nationalen und kommunalen Entwicklungspläne auf. Sie stimmen sowohl mit der Zielsetzung der burkinischen Regierung zur ländlichen Entwicklung (*Stratégie de Croissance Accélérée de Développement Durable*, SCADD) und Ernährungssicherheit (*Programme National pour la Sécurité Alimentaire et Nutritionnelle*, PNSAN) überein, als auch mit der Zielsetzung der kommunalen Entwicklungspläne der drei Projektgemeinden, die ihren Schwerpunkt auf die Stärkung der Ernährungssicherheit und der Produktionskapazitäten von Gemüse und Getreide legen.

1.2. Effektivität

Die Projektdauer wurde einvernehmlich von ursprünglich 36 auf 45 Monate verlängert. Nach Vertragsabschluss mit Oxfam Deutschland stellte AAAE das erforderliche Projektteam zusammen und legte die jeweiligen Verantwortlichkeiten fest. In der Projektplanungsübersicht stellt die Abschlussevaluierung ein hohes strategisches Niveau fest; einzelne organisatorische Unzulänglichkeiten bei Koordinierungstreffen und Projektmonitoring werden angemerkt. Positiv hervorgehoben wird der Grad des Einbezugs der lokalen Zielgruppen in die konsensuale Auswahl der armen und sehr armen Zielgruppen-Haushalte sowie in der Folge in die Umsetzung der Aktivitäten, was insbesondere der vertrauensvollen Verankerung der Partnerorganisation AAAE in den Gemeinschaften zu verdanken ist. Dies gilt umso mehr für die hohe Beteiligung von Frauen.

Zielerreichungsgrad und Qualität der Umsetzung des Projekts sind als beständig hoch zu bewerten. Die Zielgruppen von insgesamt 1.792 Personen (724 Frauen, 1.068 Männer) wurden umfassend erreicht und einbezogen.

- Im Bereich der Vermittlung und Unterstützung verbesserter angepasster Anbau- und Erosionsschutzmethoden wurden alle Aktivitäten durchgeführt und alle Indikator-Zielwerte erreicht oder sogar übertroffen. Durch die hohe Qualität der Umsetzung konnten die Maßnahmen ihre Wirkungen erzielen: Verbessertes Saatgut wurde erfolgreich zur Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion eingesetzt; die lokale Bodendegradation konnte durch Kompostierung und Zaï-Anbaumethode mit Erfolg verbessert werden. Einzelne Haushalte mussten die Einführung verbesserter Anbau- und Erosionsschutzmethoden beschränken, da ihnen nicht genug eigene Landfläche zur Verfügung stand. Die Schulungen fanden unter großer Teilnahme und zur breiten Zufriedenheit der lokalen Bevölkerung statt. Durch die gesteigerte, diversifizierte Gemüseproduktion können auch die meisten beteiligten Frauen inzwischen signifikant zum Haushaltseinkommen beitragen und die ausgewogene Ernährung ihrer Familien sicherstellen.
- Auch im Bereich der Wasserverfügbarkeit durch den Bau von Brunnen und Wasserrückhaltebecken konnten alle Aktivitäten durchgeführt und alle gesetzten Zielwerte mindestens erreicht werden. Der Bau der geplanten Brunnen und die Erweiterung des Wasserrückhaltebeckens von Tantoaga auf ein Fassungsvermögen von 10.000 m³ wurden technisch gut umgesetzt. Der Betrieb von Brunnen und Wasserreservoir ist durch die partizipative Berufung von Verwaltungskomitees und eine jährliche Beitragszahlung der profitierenden Gemüseproduzent/innen sichergestellt; inzwischen kann aus den Erlösen bereits Saatgut finanziert werden. Insgesamt ist eine deutliche Verbesserung der Verfügbarkeit von Wasser im Vergleich zur Ausgangssituation festzustellen. Vom durch die Baumaßnahmen angehobenen Grundwasserspiegel profitieren auch die Nutzergruppen benachbarter Brunnen durch verbesserte und über das Jahr längere Verfügbarkeit von Wasser für ihren Anbau und ihr Vieh.
- Der Bau der Getreidespeicher wurde in hoher Qualität mit Beteiligung und Beiträgen der lokalen Bevölkerung umgesetzt. Die für die Verwaltung der 2 übergeordneten Großspeicher und 12 Dorfgetreidespeicher gebildeten Komitees CASA (*Commission d'Action Spécifique Alimentaire*) und Dorfvertretergremien CLCCR (*Conseil Local de Concertation des Communautés Rurales*) wurden intensiv geschult und mit einem Fonds zur Anschubfinanzierung von Getreidekauf und –transport ausgestattet. Die etablierten lokalen Organe stellen so den qualitativ hochwertigen Weiterbetrieb der Speicher sicher.
- Zum Querschnittsthema der Sensibilisierung der lokalen Bevölkerung zu wichtigen Gesundheits- und Umweltthemen wie Hygiene, sexuell übertragbare Krankheiten sowie Ressourcenschutz und nachhaltige Landwirtschaft konnten dank effizienter Umsetzung deutlich mehr Theateraufführungen, Sketche und Rollenspiele in den Dörfern durchgeführt werden, als ursprünglich vorgesehen. Die Veranstaltungen fanden ein rundweg positives Echo in den Gemeinschaften; positive Verhaltensänderungen konnten zum Zeitpunkt der Evaluation bereits in der breiten Bevölkerung beobachtet werden.

In der Ernährungssituation der Projektgemeinden konnte eine signifikante Verbesserung festgestellt werden: 80% der lokalen Bevölkerung können inzwischen 3 Mahlzeiten pro Tag zu sich nehmen, 90% mindestens 2 Mahlzeiten täglich. Die diversifizierte Gemüseversorgung ermöglicht den anbauenden Frauen die ausgewogenere Ernährung ihrer

Familien, Mangelernährungserscheinungen sind in den Haushalten kaum mehr festzustellen. Auch der Ernährungs- und Gesundheitszustand der Kinder hat sich deutlich gebessert. Zudem können viele Frauen von ihrem erhöhten Einkommen Fleisch und Fisch lokal einkaufen und die Ernährung ihrer Familien weiter verbessern.

1.3. Effizienz

Die Personalkosten blieben mit 18,2% des Gesamtbudgets auf niedrigem Niveau, während 81,8% der finanziellen Mittel für die physischen Realisierungen sowie Wissensvermittlung/Schulungen der Projektbeteiligten aufgewandt wurden.

Durch die effiziente Projektdurchführung wurde ein aus betriebs- und volkswirtschaftlicher Sicht vernünftiges Kosten-Nutzen-Verhältnis erreicht. Dies zeigt sich in der Gesamtschau insbesondere dadurch, dass 4.389.150 CFA des Gesamtbudgets nicht zur Verausgabung für die vorgesehenen Projektaktivitäten benötigt wurden. Diese Mittel konnten in die Aufstockung des Projektbudgets zum Kauf von 1.793 Schubkarren zur Vergabe an die kleinbäuerlichen Projektbeteiligten einfließen. Durch die Verlängerung der Projektlaufzeit um 9 Monate konnten zudem Projektaktivitäten wie Schulungen sowie Sensibilisierungsveranstaltungen durch öffentliche Theateraufführungen zeitlich verlängert fortgeführt werden. Einzelne Schwachpunkte wurden in der Budgetplanung, im Projektmonitoring sowie in der Auftragsvergabe festgestellt. Explizit benennt der Evaluierungsbericht hier die Beauftragung der Studie zu Vermarktungspotentialen, für die nur ein Angebot vorlag. Da dieses jedoch weit unterhalb der budgetierten Summe blieb, sieht das Evaluierungsteam die Effizienz des Mitteleinsatzes auch in diesem Fall als gegeben an.

1.4. Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen

Die Abschlussevaluierung belegt, dass das übergeordnete entwicklungspolitische Ziel (Oberziel), Hunger und Armut in der Provinz Yatenga zu reduzieren, realistisch gesetzt war und das Projekt signifikante Beiträge zu diesem leisten konnte. So tragen die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion (bei Männern um 60 bis 100 Prozent, bei Frauen um 30 bis 150 Prozent) und die Stärkung der Resilienz durch die Diversifizierung der lokalen Lebensgrundlagen effektiv zur Bekämpfung von Armut, Mangel- und Unterernährung bei und verbessern nachhaltig die Lebensbedingungen der lokalen Bevölkerung, vor allem von besonders vulnerablen, stark armutsgefährdeten Haushalten. Die Ermöglichung der Generierung eigener Einkommen für Frauen trägt zu ihrer Unabhängigkeit und gestärkten Selbstständigkeit bei. Die durch Getreidespeicher und verbesserte Anbaumethoden nachhaltig gesicherte Ernährungssituation entlastet die ländlichen Haushalte und zeigt langfristige Wirkung auf das soziale Zusammenleben in den dörflichen Strukturen, da die armutsinduzierte Arbeitsmigration unter Männern während der Trockenzeiten stark abgenommen hat, während der Frauen für alle häuslichen Arbeiten, die Versorgung der Kinder und die landwirtschaftlichen Arbeiten allein verantwortlich waren. So trägt das Projekt zu gleichen Teilen zu langfristigem Wandel in den Dimensionen der sozialen Gerechtigkeit, der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und des ökologischen Gleichgewichts bei.

Die Zielsetzung des Projektes, die Widerstandsfähigkeit besonders gefährdeter Bevölkerungsteile gegenüber Nahrungsmittelkrisen nachhaltig zu stärken, trägt zur Umsetzung allgemeiner nationaler Politiken bei.

In vielerlei Hinsicht hat das Projekt Modellcharakter; seine Ansätze verdienen es, von anderen Gemeinden oder Entwicklungsmaßnahmen übernommen zu werden. Durch nachhaltige Schulungsmaßnahmen wird das Wissen langfristig vor Ort bleiben und wirken können. Viele Aktivitäten wirken breitenwirksam über die Projektbeteiligten hinaus. Verbesserte Anbaumethoden werden inzwischen nicht nur von allen Projektbeteiligten genutzt, die große Zufriedenheit mit den Ergebnissen äußern. Auch viele benachbarte Dörfer zeigten sich vom Modellcharakter der erreichten Veränderungen überzeugt und übernahmen die Projektaktivitäten; etliche zusätzliche kleinbäuerliche Haushalte konnten bereits einen ähnlich positiven Wandel erreichen.

Die organisatorische Stärkung sowohl der Partnerorganisation wie auch der lokalen Institutionen wirkte in vielfacher Weise strukturbildend. Durch die gute Einbindung der lokalen Administration und Vertretern der Zivilgesellschaft sind die Inhalte des Projektes auch jenseits der Zielgruppen einer breiten Masse bekannt.

1.5. Nachhaltigkeit

Die Evaluierung bewertet die Ausrichtung des Projektes als umfassend nachhaltig. Die zahlreichen Schulungen, etwa technische Schulungen zu verbesserten Anbaumethoden wie dem Anbau durch die Zaï-Methode, der Diversifizierung des landwirtschaftlichen Anbaus, Erosionsschutz und Bewässerung sowie zu Vermarktungswegen auf den lokalen Märkten zeigen deutlich nachhaltige Wirkung, da Wissen und Methoden von den Projektbeteiligten und vielen Nachahmer/innen betrieben und weitergegeben werden. Die Schulungen zur Stärkung der Kapazitäten der für die Getreidespeicher verantwortlichen Verwaltungskomitees versetzen diese in die Lage, den Weiterbetrieb der Speicher langfristig zu sichern.

Die etablierten lokalen Organe wie CLCCR, CQ, CASA und CASAD stellen die dauerhafte Fortsetzung der Aktivitäten nach dem Projektende sicher. So tragen die Verwaltungskomitees der 14 errichteten Getreidespeicher Sorge für die gemeinnützige Verwaltung von Vorräten und Betriebskapital, und ermöglichen den Gemeinschaften, ihre saisonalen Bedarfe an Nahrungsmitteln lokal decken zu können und ihre Abhängigkeit von Zwischenhändlern bei der Vermarktung ihrer Ernte zu verringern. Rund 90% der Getreidespeicher zur Ernährungssicherung werden ihre Arbeit problemlos auch ohne finanzielle Unterstützung, eigenverantwortlich und selbsttragend weiter fortführen können.

Der Gemüseanbau als vorwiegend weiblicher Betätigungsschwerpunkt hat sich als wirksamer Hebel zur nachhaltigen sozioökonomischen Stärkung von armen Haushalten und insbesondere von Frauen bewiesen. Kompetenzen und Ressourcen der Beteiligten konnten durch das Projekt deutlich erhöht werden. Die Generierung eigener, beständig steigender Einkommen trägt zur Unabhängigkeit und Selbstständigkeit der Frauen bei, zugleich leisten sie einen zusätzlichen Beitrag zum Haushaltseinkommen. In der Folge haben sich häusliche Konflikte in den Gemeinden minimiert, sowohl der soziale Zusammenhalt als auch der Status der Frauen in den Gemeinden wird von den Befragten als gestärkt eingeschätzt. Die Männer akzeptieren immer mehr, dass die Frauen ihren eigenen Anbau betreiben und eigenes Geld verdienen. In Irin verdienen Frauen zwischen 35.000 und 75.000 Francs CFA jährlich durch den Verkauf von Zwiebeln, Kartoffeln und Tomaten; die Weiterverarbeitung landwirtschaftlicher Produkte, wie Hirse zu Couscous und Hirsebrei, öffnet weitere Möglichkeiten zur Einkommensgenerierung. Die vulnerablen, stark armutsgefährdeten Haushalte geben einhellig an, ein gesteigertes Selbstwertgefühl zu empfinden, da sie für ihr

Auskommen selbst sorgen können, ohne externe Unterstützung von der Gemeinschaft zu benötigen.

Durch den Verkauf signifikanter Ernteanteile konnten viele Produzent/innen bereits kleinere Investitionen zur nachhaltigen Diversifizierung ihrer Lebensgrundlagen realisieren. Mithilfe der Überschüsse ihrer reichen Kuhbohnen-Ernte beispielsweise konnten sich Projekt-Haushalte eine Geflügelzucht aufbauen, kleinere Wiederkäuer kaufen oder kleine Geschäfte gründen. Darüber hinaus wurden die gesteigerten Einnahmen in Werkzeuge und biologischen Dünger für den nächsten Anbauzyklus investiert, oder in ein Fahrrad, um der Tochter den täglichen Schulweg zu ermöglichen. Viele Befragte gaben auch an, durch die gesteigerten Einnahmen überhaupt die Gesundheitskosten und die Schulgebühren für ihre Kinder aufbringen zu können.

Beweisen muss sich noch der nachhaltige Betrieb der von Komitees verwalteten Getreidespeicher durch rücklagenbasierte Finanzierung, die sich bislang nicht umfassend etablieren konnte. Speziell in Gemeinden mit kleinen Gemeinschaftsfeldern und entsprechend kleinem Ertrag werden die Getreidespeicher vor allem aus externen Quellen gefüllt, sodass die Speicher ihr eigenes Betriebskapital nicht signifikant erhöhen können. Individuelle Hürden zur Erreichung nachhaltiger Wirkung bestehen bei einzelnen Projektbeteiligten, insbesondere Frauen, die nur über geringe Anbauflächen verfügen. Ergänzend macht die Evaluierung die Bedeutung von möglichst breiten betriebswissenschaftlichen Schulungen und intensiver Begleitung der Getreidespeicher-Verwaltungskomitees deutlich, um den Komitees effizientes, nachhaltig ausgerichtetes Wirtschaften zu ermöglichen, etwa durch die betriebswirtschaftliche Einschätzung des besten Verkaufszeitpunkts, der Marktkonkurrenz und der jährlichen Selbstversorgungsbedarfe oder auch der Etablierung guter Handelsbeziehungen und der Vermeidung von Schäden bei der Lagerung.

1.6. Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Schlussfolgerungen

Das Projekt ging aus den von der lokalen Bevölkerung artikulierten Bedarfen hervor und deckt sich mit den Zielen der kommunalen Entwicklungspläne. Die Zielsetzungen des Projekts waren somit von entscheidender Entwicklungsrelevanz für die Gemeinden und konnten durch eine kohärente Projektdurchführungslogik und strategische Durchführung erreicht werden. Das Projekt unterstützte das Oberziel von AAE, Hunger und Unterernährung in der Region zu bekämpfen und Nahrungssicherheit zu gewährleisten. Durch die effiziente Projektdurchführung wurde ein aus betriebs- und volkswirtschaftlicher Sicht vernünftiges Kosten-Nutzen-Verhältnis erreicht. Die Personalkosten blieben mit 18,2% des Gesamtbudgets auf niedrigem Niveau. Einzelne Schwachpunkte wurden in der Budgetplanung, im Projektmonitoring sowie in der Logistik-Akquise festgestellt.

Die Evaluation stellt ein insgesamt gutes Niveau der Zielerreichung fest. Die Projektbeteiligten beurteilen die Ergebnisse der Aktivitäten einheitlich als sehr positiv; arme und sehr arme Haushalte in der marginalisierten ländlichen Region konnten durch Produktionssteigerung und -diversifizierung ihre Lebensgrundlagen nachhaltig stärken. Auch in den Nachbargemeinden konnten viele Projekterfolge bereits durch Nachahmung repliziert werden. Die Nachhaltigkeit des Projekts auch nach Projektende ist unter anderem durch umfangreiche Schulungsmaßnahmen für die Projektbeteiligten, die Stärkung rentabler

landwirtschaftlicher Aktivitäten, die Ausstattung mit Betriebsmaterialien und die Einbindung der lokalen Institutionen sichergestellt. Beweisen muss sich noch der nachhaltige Betrieb der von Komitees verwalteten Getreidespeicher durch rücklagenbasierte Finanzierung, welche sich bislang noch nicht umfassend etablieren konnte. Um die sehr erfolgreichen Projektergebnisse in der Stärkung der lokalen Widerstandsfähigkeit zu konsolidieren, Veränderungen weiter voranzutreiben und einzelne Schwachpunkte zu optimieren, wird die Beantragung eines Folgeprojekts empfohlen

Empfehlungen

Für die Partnerorganisation AAAE

1. In der Budgetplanung sollten folgende Kostenpunkte von vornherein Berücksichtigung finden:
 - Kompetitive Gehälter, um eine kontinuierliche Rekrutierung von kompetentem Projektpersonal sicherzustellen.
 - Verstärkte Zusammenarbeit mit den dezentralen staatlichen Organen auf lokaler Ebene, um diese nachhaltig in ihren Kapazitäten zu stärken.
 - Noch stärkere Einbindung der lokalen Gemeinschaften und Institutionen in Planung und Monitoring der Projektaktivitäten.
 - Festigung des Wirkungsmonitoring- und Wirkungsevaluations-Systems.
2. Umfassende Mid-Term-Evaluierung zur Halbzeit der Projektumsetzungsphase, um Umsetzungsstrategie und Aktivitäten zu überprüfen und ggf. an veränderte Kontexte anpassen zu können.
3. Konsolidierung des Poolings von qualifizierten Consultanting-Anbietern, auf die im Bedarfsfalle unmittelbar zurückgegriffen werden kann.

Bezogen auf die einzelnen Projektschwerpunkte

1. Einzelne zusätzliche Maßnahmen können die Umsetzung und nachhaltige Anwendung der innovativen landwirtschaftlichen Methoden sichern. Genannt seien etwa weitere Unterstützung bei der baulichen Befestigung der Kompostanlagen, sowie die Sicherung der Verfügbarkeit von verbessertem lokalem Saatgut durch die vertiefte Einweisung einzelner Kleinbauern und -bäuerinnen in die Saatgutproduktion, die aufgrund des dafür nötigen Landbedarfs von mindestens 3 ha in isolierter Lage nicht von allen Haushalten praktiziert werden kann, und ebenso die Vernetzung der Haushalte mit lokalen Saatgutherstellern.
2. Weiterentwicklung des Projektschwerpunkts zum gesicherten Zugang zu Land für Frauen sowie zur Stärkung der Selbstorganisation in Frauengruppen.
3. Stärkung der Kapazitäten von Frauen in Lager- und Konservierungstechniken für Gemüseprodukte, um ihre Lagerverluste zu minimieren und den Verkauf zum optimalen Zeitpunkt und Marktpreis zu ermöglichen.
4. Steigerung des Mindestertrags auf den lokalen Gemeinschaftsfeldern, um diese als Basis für die Eigenversorgung der Getreidespeicher zu festigen.
5. Fortlaufende Stärkung der Markt- und betriebswirtschaftlichen Kenntnisse der Mitglieder der CASA-Verwaltungskomitees.
6. Einbindung der Getreidespeicher in die Versorgungsmechanismen der staatlichen SONAGESS, um vom Ankauf zu vergünstigten Sozialpreisen profitieren zu können.
- 7.

Lessons learned

Saisonaler Verkaufszyklus der Getreidespeicher: Trotz eines in der Folge der Projektmaßnahmen bereits wahrnehmbaren Rückgangs der armutsinduzierten Arbeitsmigration in der Region bleibt diese dennoch für viele Haushalte eine Lebensrealität und sollte als solche in ihren Auswirkungen Berücksichtigung finden: Durch die weitverbreitete Arbeit im Goldabbau verfügen viele Haushalte bis zum Ende der Regenzeit (Januar bis April) über die finanziellen Mittel, um Nahrungsmittel zu kaufen und im Haushalt für die Trockenzeit einzulagern. Da die lokalen Getreidespeicher jedoch erst zur Trockenzeit ab Juni öffnen, greifen die meisten Haushalte auf andere Nahrungsanbieter zurück, um ihre Verbrauchs- und Vorratsbedarfe zu decken; in der Trockenzeit sind oft kaum noch finanzielle Mittel verfügbar. Für die Getreidespeicher resultieren aus diesem Kaufverhalten Absatzschwierigkeiten und Verlustrisiken durch überlange Lagerzeiten. Speicher wie in Magrougou, die sich daran angepasst haben und einen festgelegten Teil ihrer Vorräte vor der Trockenzeit verkaufen, konnten ihr Grundkapital signifikant erhöhen, was den nach klassischen Verkaufszyklen operierenden Speichern wie in Kossouka nicht gelang.

Zugang zu Land für Frauen: Einige, zumeist von Frauen geführte, Projekthaushalte verfügten nicht über die angenommenen 0,5 ha Mindestanbaufläche. Sie konnten nicht voll umfänglich an den Aktivitäten teilnehmen bzw. ihre erworbenen Kenntnisse über verbesserte Anbaumethoden kamen zuvörderst den Männern zugute.

Gemeinschaftsfelder: Zu den saisonalen Hochzeiten der Feldarbeit stehen die gemeinschaftlich bestellten Felder in Konkurrenz zum privat bewirtschafteten Flurland. Für den Erfolg des lokalen Ernährungssicherungs-Ansatzes, der zentral vom Ertrag der Gemeinschaftsfelder als Basisinput für die Getreidespeicher abhängt, ist es anzuraten, die Gemeinschaften stärker für die Bedeutung der Gemeinschaftsfelder zu sensibilisieren und ihr Augenmerk auf die ausgewogene Bestellung von gemeinschaftlichen und privaten Feldern zu lenken.